



WIR MACHEN DAS.

KREISWAHLPROGRAMM DER SPD IM LANDKREIS CELLE 2016-2021

WIR WOLLEN DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Warum treten im Celler Land so viele Menschen für die SPD zu den Kommunalwahlen an? Warum sind so viele Menschen bereit, ihre Zeit und Energie für Kommunalpolitik einzubringen? Ganz einfach: Weil wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten uns nicht mit dem Status quo abfinden, sondern gemeinsam die Zukunft gestalten wollen. Wir engagieren uns dafür, dass unser Celler Land mit seinen Städten und Gemeinden auch künftig lebens- und lebenswert bleibt – und dafür bringen wir viele Ideen mit. Unsere Ziele sind beste Bildung und gleiche Chancen, gute Arbeit und sozialer Ausgleich, Integration und Teilhabe aller Menschen und die Bewahrung des natürlichen Lebensumfelds in unserer Heimat in Stadt und Landkreis Celle. Deshalb engagieren wir uns – wir wollen Veränderungen anstoßen, dabei immer mit dem Blick für das Machbare. Für eine Politik mit Weitblick und mit Augenmaß – dafür werben wir um Mehrheiten.

BESTE BILDUNG UND GLEICHE CHANCEN FÜR ALLE DURCHSETZEN

■ Bildung fängt ganz früh an: Zuerst in der Familie, später in den Kindergärten und Kindertagesstätten – sie sind für uns nicht nur Betreuungs-, sondern auch Bildungs-

einrichtungen. Hier wird die Grundlage für den späteren Bildungserfolg unserer Kinder gelegt. Die Betreuung unter Dreijähriger wollen wir bedarfsgerecht ausbauen, weil wir nicht nur die Vereinbarkeit von Familie und Beruf herstellen, sondern auch Bildung von Anfang an gewährleisten wollen. Die vollständige Beitragsfreiheit für KiTas bleibt dabei unser erklärtes Ziel – hierfür erwarten wir weiterhin Unterstützung von Bund und Land. Wichtig sind uns Öffnungszeiten, die den Bedürfnissen der Familien entsprechen und die Berufstätigkeit von Eltern ermöglichen. Auch die Verzahnung zwischen KiTas und Grundschulen wollen wir weiter stärken, um bestmögliche Bildungslaufbahnen zur ermöglichen. Neben den KiTas gilt unser Augenmerk auch weiterhin der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Tagespflegepersonen: Wir wollen die Entlohnung und die Qualifizierungsprogramme verbessern, um hohe Qualität weiterhin sicherzustellen.

■ Wir haben erfolgreich durchgesetzt, dass in der Celler Schullandschaft eine neue Schulform hinzugekommen ist: Nur durch unseren jahrelangen Einsatz ist die erste Gesamtschule in Celle eingerichtet worden – sie ist mittlerweile enorm gefragt, der Elternwille bestätigt hier deutlich unsere Politik. Jedes Jahr werden dort jedoch aufgrund fehlender Kapazitäten zahlreiche Schülerinnen und Schüler abgelehnt – deshalb brauchen wir mehr Gesamtschulen. Wir wollen

nicht, dass ein Losentscheid, sondern allein der Elternwille und das Kindeswohl für die Schulwahl maßgeblich ist, dazu gehört die freie Schulwahl mit ausreichend Kapazitäten an allen Schulformen. Wir sprechen uns daher deutlich dafür aus, mindestens drei neue Gesamtschulen im Landkreis einzurichten, so dass auch im Nord-, Süd- und Westkreis diese Schulform erreichbar wird – perspektivisch sollte auch der Ostkreis hinzukommen.

■ Zugleich fordern wir einen bedarfsgerechten Ausbau der Kapazität an der Gesamtschule in der Stadt Celle, dabei halten wir die Ausweitung auf bis zu 8 Züge für notwendig. Bei alledem müssen die Gymnasien ebenfalls weiter gesichert werden – deswegen fordern wir weiterhin eine dauerhafte Schulentwicklungsplanung. Unser Ziel ist es, dass alle Bildungsgänge von allen in angemessener Zeit gut erreichbar besucht werden können.

■ Bildung darf für uns weder vom Geldbeutel der Eltern, noch vom Wohnort abhängen. Dafür ist nicht allein die Schulform, sondern vor allem das Schulangebot entscheidend: Wir setzen uns dafür ein, dass alle Schulen im Kreis echte Ganztagschulen werden können – dazu gehört das nötige pädagogische Angebot und eine gute Ausstattung. Besonders wichtig ist hierbei die Versorgung mit einem gesunden und ausgewogenen Mittagessen. Der Preis darf dabei niemanden abhalten, deshalb wollen wir das Angebot so günstig wie möglich machen.

■ Alle jungen Menschen und insbesondere Schülerinnen und Schüler sollen mobil sein können – ohne Einschränkungen. Deshalb wollen wir umgehend das Schülernetzticket einführen, um Schülerinnen und Schüler eine kostenfreie Nutzung des ÖPNV im gesamten Celler Land zu ermöglichen. Unser Ziel ist es auch, die ÖPNV-Nutzung in der Oberstufe schrittweise kostenfrei zu gestalten. Hierfür bietet die baldige Neuregelung der gesetzlichen Grundlagen durch das Land einen Gestaltungsspielraum – diesen werden wir nutzen.

■ Das Thema Chancengleichheit wird ganz schnell sehr konkret, gerade wenn Kinder die Oberstufe erreichen: Noch immer sind Lernmittel wie Bücher und Geräte teuer, die

Anschaffungskosten sind für viele Familien belastend. Wir wollen echte Lernmittelfreiheit durchsetzen – und hierbei können gerade digitale Unterrichtsinhalte helfen. Wenn wie an der IGS Celle flächendeckend digitale Endgeräte ausgegeben werden, haben alle die Chance auf moderne und stets aktuelle Inhalte – solche Modelle werden wir weiter unterstützen.

■ Dazu gehört für jede Schule die nötige Infrastruktur: Eine schnelle Netzanbindung mit schulweitem WLAN, ein kreisweiter Service hierbei für die Schulen sowie ein moderner Medienbildungsunterricht – dafür setzen wir uns ein. Auch außerschulische nichtkommerzielle Lernorte wie öffentliche Bibliotheken wollen wir schützen und weiter ausbauen – insbesondere in Richtung der elektronischen Medien und des kostenlosen Zugangs zu Qualitäts-Datenbanken. Die Bibliotheken wollen wir noch stärker in die Bildungsarbeit einbinden und als Treffpunkte für Jung und Alt, für Alteingesessene und Neubürger, für Migrantinnen und Migranten sowie für Kulturvereine fördern. Sie sollen der Orientierung, dem Kennenlernen und der Teilhabe dienen.

■ Die Entwicklung der Sprach- und Lesefähigkeit der Kinder und Jugendlichen ist entscheidend für den künftigen Bildungserfolg. Die erheblichen Anstrengungen ehrenamtlicher Organisationen, hier mit Projekten der Sprach- und Leseförderung nachzuhelfen, wollen wir unterstützen, z.B. die Bemühungen von „Mentor – die Leselernhelfer“, der Bürgerstiftung Celle und der Bibliotheksgesellschaft Celle mit der Celler Jugendbuchwoche, „Buchstart“ oder „Bücher für zu Hause“.

■ Integration ist ein Schlüsselthema, besonders in der Schule: Wir wollen, dass alle Kinder ihre Potenziale ausschöpfen können – egal, welcher Herkunft. Schule soll der Ort sein, an dem die Kinder mit ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen, unabhängig von Elternhaus und Wohnort. Damit Integration in den Schulen gelingen kann, brauchen wir eine auskömmliche Ausstattung mit Schulsozialarbeit – unser Ziel ist dabei mindestens eine Stelle für jede Schule im Landkreis. Gemeinsam mit dem

Land wollen wir die Einstellung von weiteren Kräften auch seitens des Schulträgers fördern. Neben der Schulsozialarbeit stehen wir für eine bedarfsgerechte Ausstattung der Schulen mit Räumlichkeiten für die Sprachlernklassen, denn nur durch das Erlernen der deutschen Sprache können Kinder dem Unterricht folgen und bekommen eine Chance zur wirklichen Teilhabe.

■ Wir stehen für einen maßvollen, aber auch konsequenten Übergang zur Inklusion in der Schule – wir wollen allen Kindern, ob mit oder ohne Handicap, das gemeinsame Leben und Lernen ermöglichen. Dazu gehört für uns neben der Unterstützung der Schulsozialarbeit auch die künftig bestehenden Förderschulen gleichermaßen zu fördern – ebenso wollen wir in den allgemeinbildenden Schulen die Inklusion praktisch umzusetzen. Dazu gehören ausreichende Personalkapazitäten, von denen alle Kinder profitieren, ebenso gehört dazu die notwendige räumliche Ausstattung der Schulen. Dies gilt für uns auch für die Spitzenförderung – wir wollen besondere begabte Kinder durch spezielle Angebote unterstützen, hierfür gibt es insbesondere in den Gymnasien zahlreiche gute Modelle. Förderung von Breite und Spitze sind für uns kein Gegensatz.

■ Lebenslanges Lernen gehört für uns dazu – nicht nur zu beruflichen Qualifizierung, sondern auch zur individuellen Weiterbildung. Zentrale Orte hierfür sind im Celler Land die Volkshochschule sowie die beiden Heimvolkshochschulen. Insbesondere die VHS Celle braucht unsere Unterstützung: Durch die begrenzten Platzkapazitäten in der Trift braucht die Volkshochschule mehr Raum – auf diesem Weg wollen wir die VHS tatkräftig begleiten. Außerdem werden wir weiter am Vorhaben der Einrichtung eines Bildungsnetzwerks und einer Weiterbildungsberatung im Landkreis Celle arbeiten.

SOZIALE SICHERHEIT, INTEGRATION UND TEILHABE SCHAFFEN

■ Soziale Sicherheit hängt vor allem von guter Arbeit für alle ab. Deshalb wollen wir durchsetzen, dass der Landkreis im Rahmen seiner Zuständigkeit endlich auch selbst

eine aktive soziale Arbeitsmarktpolitik gestaltet – hierfür bietet die gemeinsame Einrichtung des JobCenters viele ungenutzte Chancen. Wir fordern deshalb ein eigenständiges kommunales Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm mit passgenauen Angeboten für das Celler Land.

■ Die Arbeitslosigkeit ist auf einem Tiefstand wie seit mehreren Jahrzehnten nicht. Dennoch ist Arbeitslosigkeit nach wie vor ein Problem, gerade bei jungen Menschen. Deshalb wollen wir mit zwei Programmen für mehr Chancen auf Arbeit sorgen: Die Ausbildungsgarantie für junge Menschen im Celler Land wollen wir durchsetzen – dieses Programm richtet sich an Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, die so über eine vollzeitschulische Ausbildung die Chance auf den qualifizierten Berufseinstieg bekommen sollen. Unser Ziel ist es, dass der Landkreis Celle eine Modellregion für ein Programm zur öffentlich geförderten Beschäftigung wird: Gerade Langzeitarbeitslose sollen über zusätzliche Arbeitsplätze mit tariflicher Entlohnung die Chance erhalten, im Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Beide Programme wollen wir mit Unterstützung des Landes und der Arbeitsagentur anstoßen.

■ Im Bereich der Sozialpolitik – insbesondere bei den Kosten der Unterkunft und in der Jugendhilfe – entstehen dem Landkreis die größten Ausgaben. Gleichzeitig ist dieser Bereich vor allem durch gesetzliche Pflichtleistungen geprägt. Wir sind aber davon überzeugt, dass es bei Sozialleistungen nicht um die Kostenträgerschaft, sondern um den Erfolg gehen muss. Deshalb stehen wir für eine vorbeugende Sozialpolitik, bei der präventive Leistungen Vorrang vor späteren Pflichtleistungen haben – gerade in der Jugendhilfe sind vorbeugende und niedrigschwellige Angebote nicht nur sinnvoller, sondern dauerhaft auch kostengünstiger als teure Pflichtmaßnahmen. Gerade in der Jugendpflege wollen wir neue Modelle fördern, die im Bereich der mobilen und aufsuchenden Jugendarbeit liegen. Wir wollen sicherstellen, dass die Verwaltungsverfahren effizient und bürgernah gestaltet werden, damit soziale Hilfen ihren Zweck erfüllen.

■ Eine der größten Herausforderungen in

der kommenden Zeit ist die Integration der zu uns geflohenen Menschen – auch im Celler Land. Nachdem in Notunterkünften und in der dezentralen Unterbringung in den Kommunen das Nötigste geschafft wurde, geht es jetzt vor allem um Integration durch Wohnraum, Sprachförderung und vor allem Arbeit. Gerade Arbeit ist für uns der Schlüssel für Integration – deshalb werden wir weiterhin das Projekt von Handwerkskammer, Landkreis und Arbeitsagentur zur schnellen Vermittlung in Ausbildung und Arbeit vorantreiben. Zusätzlich wollen wir Integrationskurse für alle Zuwanderinnen und Zuwanderer öffnen.

■ Auch beim Thema bezahlbarer Wohnraum für alle haben wir im Celler Land Nachholbedarf. Die Zahl der Sozialwohnungen ist gesunken, der Bedarf aber gestiegen – und wir wollen keine Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt zwischen Flüchtlingen und bereits hier Lebenden mit kleinen Einkommen. Deshalb fordern wir den Wiedereinstieg in ein kommunales Programm für sozialen Wohnungsbau – dieses kann insbesondere zusammen mit den Wohnungsbaugenossenschaften in Stadt und Landkreis umgesetzt werden. Dafür muss der Landkreis nunmehr aktiv die umfangreichen Fördermittel von Bund und Land nutzen. Bei allen Bauvorhaben muss dabei nachhaltige Nutzung und Barrierefreiheit sichergestellt werden, außerdem muss die Einführung einer kommunalen Mietpreisbremse geprüft werden.

■ Ganz entscheidend für die Lebensqualität im Celler Land ist die Gesundheitsversorgung – zentral ist hierbei ein weiterhin leistungsstarkes Allgemeines Krankenhaus Celle, das wir unbedingt in öffentlicher Trägerschaft erhalten wollen; eine Privatisierung kommt für uns nicht infrage. Gerade im ländlichen Raum ist die Versorgung mit Fach- und Hausärzten wichtig – hierbei unterstützen wir den Ansatz von Praxisgemeinschaften, Ärztehäusern oder medizinischen Versorgungszentren (MVZ); deren Ausbau wollen wir weiter fördern. Neben der ärztlichen Versorgung ist auch die notärztliche und rettungsdienstliche Abdeckung des gesamten Kreisgebiets für uns wichtig – wir werden weiterhin dafür Sorge tragen, dass

die vorgesehenen Erreichbarkeitszeiten eingehalten und verbessert werden.

■ Sicherheit in allen Lebenslagen, insbesondere im Alter und bei Pflegebedürftigkeit, bedeutet vor allem die Verfügbarkeit einer an den Bedürfnissen der Menschen orientierten Pflege – und hierfür wollen wir weiterhin die richtigen Rahmenbedingungen setzen. Dazu gehört auch der Ausbau der Ausbildungskapazitäten: Wir wollen die Einrichtung einer eigenen Pflegeakademie im Celler Land forcieren, um junge Menschen für den Pflegeberuf zu gewinnen und an unsere Region zu binden. Unverzichtbar ist für uns der Erhalt des Kreisaltenpflegeheims in Winsen (Aller): Wir stehen zu dieser Einrichtung und lehnen eine Privatisierung nach wie vor ab. Ebenso stehen wir dafür ein, dass im Landkreis Celle ein gutes Netz der Palliativversorgung für alle Menschen erhalten und ausgebaut wird.

■ Echte Teilhabe wollen wir auch für mobil oder anderweitig eingeschränkte Personen herstellen. Dazu gehört für uns Barrierefreiheit – und das nicht nur beim Zugang zu Verwaltungen, sondern in allen Lebensbereichen. Bei allen Bauvorhaben der öffentlichen Hand werden wir auf die Einhaltung dieser Prinzipien achten. Zudem wollen wir auch im Celler Land das Recht auf Teilhabe durch einen kommunalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention unterstützen.

■ Der Landkreis Celle ist an einer Reihe von Unternehmen beteiligt – ob nun Sparkasse, Allgemeines Krankenhaus, Stromversorgung Osthannover oder andere mehr. Für uns sind diese Beteiligungen nicht nur wirtschaftliche Faktoren – tatsächlich werden durch die kommunale Einflussnahme wesentliche Teile der öffentlichen Daseinsvorsorge sichergestellt. Wir wollen nicht, dass der Markt über elementare Versorgungsangebote entscheidet. Deshalb wird es mit uns keine Privatisierungen geben – stattdessen werden wir weiter daran arbeiten, Bereiche der öffentlichen Daseinsvorsorge zu rekommunalisieren. In jedem Falle wollen wir den kommunalen Einfluss stärken: Dort, wo wir in kommunalen Unternehmen auf die Preis- und Angebotsgestaltung Einfluss nehmen

können, werden wir uns für qualitativ hochwertige Angebote, Kundenfreundlichkeit und Preisstabilität einsetzen.

EHRENAMT FÖRDERN, SPORT UND KULTUR UNTERSTÜTZEN

■ Das Celler Land ist eine Hochburg des Ehrenamts in Niedersachsen – nicht ohne Grund ist deshalb beispielsweise die Stadt Celle zur Bürgerkommune ernannt worden. Fast jede und jeder Zweite engagiert sich ehrenamtlich – das hält unsere Gesellschaft zusammen. Wir werden deshalb bei allen politischen Vorhaben darauf achten, dass das Ehrenamt unterstützt und gefördert wird. Dazu gehört auch die Entlastung bei Aufgaben, die hauptamtlich erbracht werden müssen. Zur Unterstützung des Ehrenamts in Kultur und Sport können wir uns auch die Förderung von hauptamtlichen Ehrenamtsmanager/innen vorstellen. Die vielen ehrenamtlich getragenen Vereine werden wir weiterhin fördern – gerade im Bereich des Sports, wo sie zu Gesundheit und Integration beitragen.

■ Der Ausbau und die Sanierung der Sportstätten im Celler Land wird von uns weiterhin mit Nachdruck unterstützt. Dabei wissen wir: Spitzensport ist nur durch Breitensport möglich – beides wollen wir, entsprechend werden wir dies weiter fördern. Gerade der Sport ist von unschätzbare Bedeutung für Integration und Teilhabe. Die Sportvereine im Landkreis Celle können sich deshalb auf unsere Unterstützung verlassen.

■ Besondere Wertschätzung bringen wir allen Menschen entgegen, die sich in den Feuerwehren und den Hilfsorganisationen engagieren – sie sind Garant für Sicherheit und Gemeinschaft. Wir werden weiterhin die Ausstattung mit modernen Fahrzeugen, Material und Schutzausrüstung gewährleisten und so ein verlässlicher Partner unserer ehrenamtlichen Wehren und der Hilfsorganisationen sein. Als notwendige Trainings- und Ausbildungseinrichtung gehört für uns dazu auch unabdingbar die zügige Vollendung der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz auf dem Gelände in Celle-Scheuen.

■ Wir finden: Kultur ist lebenswichtig. Das Celler Land ist durch eine reichhaltige Kulturlandschaft geprägt. Gerade die Förderung von Kultur in der Breite, hinein in die Bevölkerung, findet unsere Unterstützung. Die Musikgruppen der Feuerwehren und Schützengesellschaften oder Vereine sind in unserem Landkreis eine Stütze für erste und oft genug dauerhafte Musikerfahrung. Auch sie haben deshalb unsere Unterstützung. Mit uns wird die stetige Förderung des Celler Schlosstheaters und der Museen weitergehen – genauso wollen wir die Förderung von alternativer und bürgerschaftlich getragener Kunst und Kultur unterstützen, beispielhaft können das „Atelier 22“ in Celle und das Projekt „FlotArt“ im Flotwedel genannt werden. Die Kreismusikschule und die Kreisfahrbücherei sind ebenso wichtige Angebote – beide Einrichtungen werden wir auch weiterhin unterstützen.

STARKE WIRTSCHAFT, GUTE ARBEIT, MOBILITÄT UND INFRASTRUKTUR SICHERN

■ Neben den großen standortprägenden Firmen bilden vor allem kleine und mittlere Unternehmen das Rückgrat der Wirtschaft im Celler Land. Unser Ziel ist eine passgenaue Wirtschaftsförderung, die den Schwerpunkt auf die Förderung von guter Arbeit, nachhaltigem Wirtschaften und innovativen Produkten setzt. Im Standortwettbewerb zwischen den Städten und Gemeinden sehen wir den Landkreis in einer besonderen Verantwortung: Die Kreisebene muss den Ausgleich organisieren und die Interessen gerade im überregionalen Marketing bündeln. Um unsere Region wirtschaftlich zu stärken, bleibt eine gemeinsame Wirtschaftsförderung insbesondere von Stadt und Landkreis Celle unser Ziel.

■ Gute Wirtschaftspolitik funktioniert nicht mit kleinen und gestreuten Beträgen, sondern mit passgenauen Investitionen. Deshalb wollen wir im Landkreis Celle noch stärker von der Förderkulisse in Land, Bund und EU profitieren und diese Instrumente bündeln. Zentral ist hierbei die weitere Festigung unserer Position im erweiterten

Wirtschaftsraum Region Hannover sowie der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg. Bestehende wirtschaftliche Schwerpunkte wollen wir stärker fördern und vernetzen. Doch die Grundlage einer starken Wirtschaft ist eine starke Bildungslandschaft. Deshalb setzen wir uns weiterhin für die Ansiedlung eines Hochschulangebots im Celler Land ein.

■ Zu einer erfolgreichen Wirtschaft gehört eine gute Infrastruktur – gerade im Verkehrsbereich. Deswegen ist die Fortsetzung des Baus der neuen Ostumgehung unverzichtbar – dabei gilt es pragmatische Lösungen für den Lärmschutz zu finden. Aber auch noch weit in der Zukunft liegende Verkehrsprojekte wollen wir weiter fördern: Neben dem Bau der A39 können wir uns auch eine Verlängerung der A27 zur besseren Anbindung unseres Landkreises vorstellen. Fest steht für uns: Wir wollen nicht, dass das Celler Land bei der Verkehrsinfrastruktur abgehängt wird.

■ Ebenso ist uns der Erhalt und Ausbau der bestehenden Kreisstraßen wichtig. Wir wollen den Straßen- und Radwegebau kontinuierlich fortsetzen, um einen Sanierungsstau abzuwenden. Radwegebau dient dabei auch der Verkehrssicherheit – aber das allein genügt nicht. Zwar sind die Unfallzahlen im letzten Jahr erfreulich niedrig, jedoch ist jeder Verkehrstote, jede Schwerverletzte eine Person zu viel. Daher begrüßen wir bundesgesetzliche Regelungen, die uns vor Ort mehr Spielraum geben. Es darf nicht sein, dass es erst zu einem schweren Verkehrsunfall kommen muss, bevor eine Gefahrenstelle entschärft werden kann. Wir werden uns daher für vorbeugende Maßnahmen einsetzen, damit erst gar keine neuen Unfallschwerpunkte entstehen und unsere Straßen sicherer werden.

■ Die Schienenstrecken in unserem Landkreis sind von besonderer Bedeutung. Sie sind die Grundlagen eines guten Schienenpersonenverkehrs. Unsere Bahnhöfe in Celle, Unterlüß und Eschede garantieren eine gute Erreichbarkeit unserer Region. Das Angebot wollen wir weiter verbessern – mit einem Viertelstunden-Takt ab Celle und endlich der Verwirklichung des GVH-Tarifs in Eschede

und Unterlüß. Gerade die OHE-Güterverkehrsstrecken gilt es zu sichern, auch, um eine mögliche Reaktivierung für den Personenverkehr zu einem späteren Zeitpunkt offen zu halten – besonders im Blick ist hierbei die Strecke Celle-Bergen-Soltau.

■ Unsere Region ist durch die steigenden Schienengüterverkehre aber auch Belastungen ausgesetzt. Das Dialogforum Schiene Nord hat durch seine Beschlüsse bestehende Strecken auszubauen und seine ausformulierten Bedingungen Maßstäbe gesetzt. Wir wollen diese mit Leben füllen, im Sinne der Bürgerinnen und Bürger. Dazu gehört für uns insbesondere der Lärmschutz an den bestehenden Strecken. In dem von der DB gegründeten runden Tisch für die Region Celler werden wir uns gemeinsam mit den Bürgerinitiativen unserer Region dafür einsetzen.

■ Genauso wichtig wie die Verkehrsinfrastruktur ist heute allerdings die flächendeckende Versorgung mit schnellen Anbindungen ans Internet. Wir haben mit durchgesetzt, dass der Landkreis in eigener Trägerschaft in unterversorgten Gebieten durch ein FTTB-Netz Glasfaseranschlüsse für jeden Haushalt aufbauen wird. Die Umsetzung werden wir mit Nachdruck begleiten – dazu gehört auch, dieses Netz auszuweiten, insbesondere dann, wenn private Telekommunikationsunternehmen ihre Ausbauzusagen nicht einhalten. Ebenso unterstützen wir den Ausbau von WLAN-Angeboten, insbesondere in öffentlichen Einrichtungen des Kreises und der Städte und Gemeinden – hierfür wollen wir auch das „Freifunk“-Modell fördern.

■ Der öffentliche Personennahverkehr ist für uns fester Bestandteil der Daseinsvorsorge. Mobilität gehört gerade im ländlichen Raum elementar dazu. Wir sehen den Landkreis als Aufgabenträger dabei in einer besonderen Pflicht: Wir wollen einen attraktiven ÖPNV auf Straße und Schiene erhalten und ausbauen. Dazu gehört für uns die noch bessere Vernetzung von Bus und Bahn mit Metronom und S-Bahn. Dort, wo es möglich ist, unterstützen wir alternative Bedienungsangebote und fördern besonders ehrenamtliche Formen wie Bürgerbusse. Entscheidend für die Attraktivität ist ein gutes Angebot:

Deshalb wollen wir eine Taktausweitung im Busverkehr in den Abendstunden um 2 Stunden forcieren. In der Stadt Celle wollen wir schrittweise eine noch stärkere Taktverbesserung auf den Linien erreichen. Zusätzlich soll durch eine moderne Fahrgastinformation und Barrierefreiheit im ÖPNV dessen Attraktivität erhöht werden.

■ Neue wirtschaftliche Potenziale können auch in vormals öffentlich genutzten Liegenschaften erschlossen werden: So stehen im Landkreis mehrere Kreis- und Landesliegenschaften leer, eine Nachnutzung wird dringend gesucht. Wir unterstützen deshalb gerade mit Blick auf solche Gebäude die Etablierung eines Gründerzentrums oder Einrichtungen wie Gemeinschaftsbüros und -werkstätten für Selbstständige („Co-Working-Spaces“ bzw. „Maker-Treffs“). Fest steht, dass zeitnahe Nachnutzungsmöglichkeiten für derartige Gebäude gefunden werden müssen, um einen weiteren Substanzverlust abzuwenden.

NATÜRLICHE UMWELT ERHALTEN UND NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT FÖRDERN

■ Der Erhalt unserer natürlichen Umwelt ist uns wichtig, sie hat einen Wert an und für sich. Sie dient insbesondere der Erholung und der Gesundheit aller Menschen, die hier wohnen, aber auch vieler, die als Touristen zu uns kommen. Deshalb hat für uns die Erhaltung des Landschaftsbildes und der biologischen Vielfalt in Flora und Fauna weiterhin Priorität. Auch im Celler Land werden wir unseren Beitrag zur Eindämmung der Folgen des Klimawandels leisten.

■ Wir beobachten die aktuelle Entwicklung in der Landwirtschaft aufmerksam und mit Sorge. Bei aller notwendigen Veränderung im Bereich der Nahrungsmittel- und Energieproduktion wollen wir eine politische Steuerung mit Augenmaß und Vernunft sicherstellen. Dazu gehören vor allem stärkere Gestaltungsmöglichkeiten für die Kommunen. Wir stehen für eine leistungsfähige und nachhaltige Landwirtschaft, die unter den Maßgaben des Tierschutzes arbeitet und Monokulturen vermeidet. Wir wissen,

dass der notwendige Umstieg auf erneuerbare Energien auch direkte Folgen für die Landwirtschaft mit sich bringt. Deswegen wollen wir uns für eine Flächenbindung von Anlagen – ob in der Nahrungsmittel- oder Biomasseproduktion – einsetzen; so sollen Erzeugung und Verwertung miteinander gekoppelt werden.

■ Wir wollen einen sorgsamsten Umgang mit den natürlichen Grundlagen unserer Umwelt sicherstellen. Deswegen werden wir unsere Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete wie den Naturpark Südheide erhalten. Wir wollen den räumlichen Erhalt der Naturschutzfläche sicherstellen: Ausgrenzungen aus geschützten Flächen wird es mit uns nur bei sinnvollen Nutzungskonzepten und gleichzeitig qualitativ mindestens gleichwertigen Flächeneingrenzungen geben.

■ Die Themen Wald- und Wasserschutz sind uns besonders wichtig – insbesondere mit Blick auf die Trinkwasserqualität. Besondere Bedeutung hat für uns der Erhalt der natürlichen Fließgewässer im Celler Land mit einer reichen Artenvielfalt. Im Landkreis wollen wir auch ein Altlastensanierungsprogramm anstoßen – nach wie vor belasten zahlreiche Altlasten unsere Umwelt. Geringere Nährstoffeinträge sind unser Ziel, ebenso Blühstreifenprogramme an den Ackerrändern. Im Blick haben wir auch den Beitrag der Jagd für den Naturschutz, sie ist wichtig für den Erhalt von Natur und Landschaft in unserem Landkreis.

■ Auch der Hochwasserschutz bleibt für uns ein drängendes Thema im Celler Land. Unser Ziel ist dabei ein zwischen allen Anrainerkommunen abgestimmter Maßnahmenplan, bei dem insbesondere die Aller insgesamt betrachtet wird – im Ergebnis soll ein gemeinsames Flussmanagement entstehen, bei dem Hochwasserschutzmaßnahmen wie Deichbauten und Retentionsflächen gemeinsam ausgewiesen werden. Dadurch wollen wir verhindern, dass einzelne Kommunen zu Lasten anderer flussabwärts gelegener Kommunen planen und bauen.

■ Der Tourismus ist für den Landkreis Celle einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren. Damit das so bleibt, darf die Natur keinen

Schaden nehmen. Deswegen wollen wir gerade naturnahe, aber auch umweltfreundliche touristische Projekte fördern. Für das touristische Marketing insgesamt wollen wir eine gemeinsame Koordination aller Landkreiskommunen sicherstellen.

SOLIDE FINANZEN UND BÜRGERNAHE VERWALTUNG SCHAFFEN, DEMOKRATIE LEBEN

■ Wir wollen für solide Finanzen sorgen. Deswegen werden wir an der Konsolidierung des Kreishaushalts mitarbeiten, um Schulden abzubauen. Allerdings gibt es mit uns kein Sparen um jeden Preis: Dort wo Zukunftsinvestitionen notwendig und richtig sind, wollen wir sie auch heute finanzieren und durchführen – das gilt insbesondere im Bereich der Bildungspolitik.

■ Wir wollen, dass der Landkreis eine Ausgleichsfunktion zwischen den kommunalen Ebenen ausübt. Dazu gehört eine gerechte Aufteilung von Aufgaben und Finanzausstattung zwischen dem Kreis und den Städten und Gemeinden. Zu passgenauen und effizienten Angeboten gehört auch eine gerechte Finanzierung. Wir haben schon mehrfach eine Senkung der Kreisumlage zur Entlastung der Städte und Gemeinden durchgesetzt. Auch in Zukunft werden wir darauf achten, dass die Kreisumlage einen gerechten Ausgleich zwischen Landkreis und Städten und Gemeinden herstellt.

■ Verwaltungen sind für uns Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger. Dort, wo gemeinsame Verwaltungsstrukturen auch über die Grenzen von Gebietskörperschaften hinweg zu mehr Bürgernähe, Effizienz und Wirtschaftlichkeit führen, wollen wir Zusammenlegungen prüfen und anstoßen.

■ Gleiche Chancen und Rechte für Frauen und Männer sind für uns eine Grundüberzeugung. Um dies zu erreichen, wollen wir noch immer bestehende Rollenzuschreibungen darüber, wie 'Mann' oder 'Frau' sind oder zu sein haben, aufbrechen. Insbesondere sexualisierte Darstellungen z.B. in der Werbung als Nährboden tätlicher Übergriffe stehen der Überwindung noch immer im Weg. Im Rahmen einer aktiven Gleichstellungs-

politik auf Kreisebene wollen wir anonymisierte Bewerbungsverfahren einführen und für mehr Frauen in Führungspositionen auf kommunaler Ebene werben.

■ Wir verschließen unsere Augen nicht vor dem Problem des Rechtsextremismus im Landkreis Celle. Neben unserem Engagement im bürgerlichen Protest wollen wir auch Vorsorge betreiben. Deshalb wollen wir ein aktives Aufklärungs- und Präventionsprogramm gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und andere Formen der Intoleranz auf Ebene des Landkreises aufbauen.

■ Der Erhalt der Demokratie setzt eine klare Haltung voraus: Wir werden in der Arbeit in den kommunalen Parlamenten in keiner Weise mit rechten und reaktionären Parteien und radikalen Kräften zusammenarbeiten oder anderweitig kooperieren, dies schließt ausdrücklich die rechtsgerichtete AfD ein, die außerhalb des demokratischen Spektrums operiert. Wir erwarten diese klare Haltung auch von allen anderen demokratischen Parteien in unserem Gemeinwesen.

■ Zugleich suchen wir die Auseinandersetzung mit diesen Parteien und Gruppierungen und werden sie politisch stellen. Wir werden nicht zulassen, dass Sorgen und Ängste von Bürgerinnen und Bürgern politisch missbraucht und ausgenutzt werden. Stattdessen wollen wir auf eben diese Sorgen und Ängste eingehen, diese sachlich aufnehmen und ihnen mit konkreten politischen Maßnahmen begegnen. Bei alledem sind unsere Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität für uns die Richtschnur.

■ Wir nehmen die repräsentative Demokratie ernst. Wir verstehen uns zuallererst als Vertreterinnen und Vertreter der Bürgerinnen und Bürger. Für sie wollen wir eine soziale und demokratische Politik gestalten. Deswegen wollen wir neue Beteiligungsformen anstoßen – sowohl im Kreistag selbst, als auch in unserer laufenden Fraktionsarbeit. Bürgersprechstunden, Zukunftsgespräche zu inhaltlichen Schwerpunkten und eine kontinuierliche Informationsarbeit sind für uns kein Beiwerk, sondern die Grundlage unserer Arbeit in der kommunalen Demokratie.